

»Kiesabbau bietetauch Chancen«

Hoffnung auf Aufwertung des Naherholungsgebietes

Zum geplanten Kiesabbau in Bad Oeynhausen-Babbenhausen bezieht dieser Leserbrief Stellung:

Am Freitag, 12. September, habe ich an einer Informationsveranstaltung der Kiesabbaugegner in Bad Oeynhausen-Babbenhausen teilgenommen. Es war schon bedrückend, dass dort eine solche Negativstimmung herrschte. Meiner Meinung nach und auch nach Auffassung anderer Personen, die an diesem Treffen teilgenommen haben, finde ich es schade, dass ein auf längere Sicht zu erwartendes Kleinod – bei der zu erwartenden Größe sollte man eher von einem großen Kleinod sprechen – so negativ gesehen und von einigen Leuten schlecht geredet wird. Es ergibt sich dabei eine einmalige Gelegenheit für Babbenhausen, ein Naherholungsgebiet zu bekommen, welches diesen Namen auch wirklich verdient hat.

Oder hat sich vielleicht schon mal jemand von diesen Personen, die den Kiesabbau so vehement ablehnen, das Naherholungsgebiet in Windheim angesehen? Auch dieses ist durch eine Abgrabung entstanden und dient heute als vielbesuchtes Ausflugsziel für Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern.

Ein weiteres Argument war der Lärm. Ich frage mich allerdings, wie es manchen Menschen möglich ist, den Lärm, der zu einem großen Teil an den Wochenenden entsteht, auszublenden. Und zwar genau zu den Zeiten, an denen man selber frei hat und seine Ruhe genießen möchte. Zu dieser Zeit werden dann die Jetskis zur Weser gelassen und fahren unter einem ständigen Aufjaulen – durch das unregelmäßige Beschleunigen – den ganzen Tag die Weser im Bereich von Babbenhausen rauf und runter. Oder hat schonmal jemand etwas gegen den Lärm der Motorräder gesagt, die an schönen Sommertagen, unter allem was ihre Auspuffanlagen hergeben, über den Zubringer oder die Vlothoer Straße beschleunigen? Aber das ist ja auch Naherholung! Übrigens, im Regelfall arbeitet die Abkiesungsgesellschaft während der üblichen Arbeitszeiten und nicht dann, wenn auch alle anderen ihre Freizeit genießen.

Interessant wurde es dann noch einmal bei den Giftstoffen, die in den zugeschütteten Baggerteichen lagern. Immerhin lagern sie dort schon seit gut 60 Jahren, und es ist bekannt, dass der Müll auch in wasserführenden Schichten liegt. Ich gehe mal davon aus, dass die Gifte, die dort freigesetzt werden, schon längst in alle Richtungen durch den Kies gesickert sind.

Da frag ich mich dann, wie die Leute unbeschwert in den Pappelsee zum Baden gehen beziehungsweise auf der Weser Wasserski fahren können, wobei man auch regelmäßig in die Weser eintaucht.

Einen letzten Punkt habe ich noch. Und zwar was erwartet uns, wenn nicht abgekiest wird? Wenn ich mir die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten Jahren so anschau und auch noch bedenke, dass eine Biogasanlage ganz in der Nähe steht, habe ich die Vermutung, dass der Maisanbau stark zunehmen wird. Das bedeutet zum ersten eine »schöne Aussicht« und zweitens einen nicht zu gering einzuschätzenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sowie stark stickstoffhaltigem Dünger wie zum Beispiel Gülle oder Gärreste aus der Biogasanlage. Auch diese ganzen Stoffe gelangen in das Oberflächenwasser oder aber in das oberflächennahe Grundwasser.

Geht man bei den Pflanzenschutzmitteln schon fast selbstverständlich von einer Gesundheitsgefährdung aus, so trifft dieses bei den Stickstoffdüngern ebenso zu. Hier läuft die sogenannte Nitrifikation ab. Dabei entsteht durch die Umsetzung von Ammoniak das Nitrat. Dieses ist wiederum krebserregend. Zur Zeit ist das Naherholungsgebiet Babbenhausen so ziemlich das größte Hundeklo zwischen Bad Oeynhausen und Vlotho. Durch eine geschickte und weitsichtige Planung kann es ein Juwel in der Weserniederung werden. Ich hoffe, dass diese Entwicklungschance von vielen erkannt und gefördert wird.

THOMAS BRANDT 32547 BAD OEYNHAUSEN